

Wir in der Region Basel

Haben Sie etwas gegen Basler und BaslerInnen? Sie haben Recht, ich auch. BaslerInnen sind arrogant und ignorant und wissen nicht, wo Rickenbach liegt. (Genau; dasjenige, das eine Umfahrung kriegen soll.) Das ist kein Vorurteil, sondern ein Urteil, ich habs getestet.

Und genau deshalb sollten wir uns mit ihnen verbünden: BaslerInnen brauchen Kulturförderung und Wissenstransfer. Denn das Baselbiet hat erstens gescheitere und zweitens mehr MaturandInnen. (Das ist erwiesen). Deshalb ist der Univertrag, den die beiden Basel gerade am Aushandeln sind, auch so wichtig für uns.

Jemand hatte die Schnapsidee, die „Uni Basel“ deswegen „Uni beider Basel“ nennen zu wollen. In Minneapolis, in Berlin, ja schon im Toggenburg versteht das keiner mehr, beziehungsweise die halten uns für grammatikalisch völlig bekloppt, weil sie verstehen: „die Uni, die bei Basel liegt“ und nicht verstehen können, wie wir zu diesem komischen Genitiv „beider Basel“ kommen. Für den Rest der Welt ist die „Uni Basel“ nämlich ein Label, ein Branding. (Nebenbei gesagt bestand die „Uni Basel“ auch schon vor der Kantonsteilung...). Kein Mensch versteht, dass wir mit „beider Basel“ zwei Halbkantone meinen.

Wir sollten endlich von diesen kleinlichen Gebietsbezeichnungen weg kommen und uns grosszügig als „Region Basel“ oder von mir aus als „Region Nordwestschweiz“ verstehen, so wie das die „Fachhochschule Nordwestschweiz“ getan hat.

Wir teilen uns hier nördlich des Juras einen gemeinsamen Lebensraum, in dem wir uns (dank TNW) frei und ungehindert bewegen. Im Alltagsleben ist es Ihnen nämlich piepegal, ob sie ihr Sandwich gerade auf Basler Boden verzehren oder den Postschalter im Baselbiet benutzen. Aber wenn's politisch wird, werden Sie heikel.

Dann reichen Bürgerliche im Parlament aufgeregte Vorstösse ein mit Wortlauten à la „der Fachhochschulrat erwäge Life Science aus organisatorischen und technischen Gründen in die Stadt Basel zu verlegen. Diese Medienmitteilungen haben unter LandrätInnen sowie der FH Muttenz (sic!) für Konsternation gesorgt.“

Ja Menschenskind, das ist doch sinnvoll! Da kann man Fachhochschulratsmitglied Rosmarie Leuenberger (übrigens FDP und BL...) nur Recht geben, wenn sie zitiert wird, dass es keinen Sinn mache, so nahe bei Basel „auf der grünen Wiese etwas Separates aufzubauen“. Denken wir doch endlich regional und nicht mehr so kleinlich kantonal!

Und seien wir ehrlich: In Ihrem Freundeskreis machen Sie auch keinen Unterschied, ob jemand nun im Kanton Basel-Stadt oder im Kanton Baselland lebt. Ich würde auch darauf wetten, dass niemand von Ihnen seinen Ur-Ur-Urgrossvater auf dem Schlachtfeld an der Hülftenschanz verloren hat und dafür noch heute die Familienehre in die Waagschale legen muss.

Und selbst wenn: Zeigen wir doch den „arroganten, ignoranten BaslerInnen“, was weltoffenes Denken heisst: Feiern wir deshalb nächstes Jahr unser 175-jähriges Kantonsjubiläum nicht als kantonales Fest, sondern machen wir ein Fest für die Nordwestschweiz daraus!

1. Okt 06, Esther Maag

